

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr.-Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen (im Oberamts-  
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S.). Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 52

Samstag, 5. Mai 1900

36. Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 1. Mai. Die Beteili-  
gung an der diesjährigen Maifeier war  
eine sehr rege. Es mochten sich etwa  
5—6000 Personen, darunter etwa 200  
Frauen am Zuge, der sich auf dem Wil-  
helmsplatz aufstellte und durch die Haupt-  
städter-, Eßlinger-, Neckarstraße u. s. w.  
nach dem auf der Prag gelegenen Aus-  
flugspunkt „Schönblick“ bewegte, beteiligt  
haben. Die ganze Demonstration vollzog  
sich in musterhafter Ordnung, die Männer  
trugen rote Schleifen im Knopfloch und  
die Frauen roten Hutputz oder rote Kra-  
vatten. Im Zuge, der in 6 Gruppen  
eingeteilt, marschierten 5 Musikcorps,  
einigen gewerkschaftlichen Vereinigungen  
wurden auch Fahnen vorausgetragen.

Stuttgart, 1. Mai. Der Bankier  
Sally Nördlinger ist heute zur Verbü-  
ßung seiner zweijährigen Zuchthausstrafe  
nach Ludwigsburg verbracht worden.

— Der Württembergische Landesaus-  
schuß, der die Marineausstellung in Stutt-  
gart veranstaltet, wünscht dieselbe auch  
besonders der Schuljugend — etwa vom  
12. Lebensjahr an zugänglich zu machen  
und hat deshalb die Schulbehörden in  
Kenntnis gesetzt, daß ganze Schulklassen  
unter Führung ihrer Lehrer für 10 Pfg.  
pro Person zugelassen werden. Der Be-  
such wäre am erwünschtesten in der Zeit  
vom 7. bis 18. Mai an den Wochentagen  
und zwar in den Wochenstunden von halb  
8 bis 11 Uhr. Die Generaldirektion  
der Staatseisenbahnen hat sich bereit  
erklärt, von allen größeren Städten Son-  
derzüge für die Schulen einzulegen, sofern  
durch die Schulvorstände genügende Be-  
setzung in Aussicht gestellt ist. Die Schul-  
vorstände werden gebeten, derartige  
Wünsche an das Bureau der Marine-  
ausstellung im Königsbau bis 4. Mai  
mitzuteilen, worauf ihnen sofort Bescheid  
zugehen wird, ob der betreffende Tag  
mit Rücksicht auf frühere Anmeldung von  
anderen Orten noch verfügbar ist.

— In Sachen des Umgeldgesetzes hat  
der Ausschuß des Landesverbands der  
Wirte Württembergs eine erneute Eingabe  
an beide Kammern gerichtet mit der Bitte,  
den berechtigten Forderungen der Wirte  
insbesondere Herabsetzung des Prozentsatzes  
auf 7 Prozent, richtige Regelung des  
Hausbrauchs, des Schwands und der  
Einlagekontrolle zc. in liberaler Weise zu  
entsprechen. Wenn der Finanzminister  
erklärt habe, daß die Steuerreform mit  
der Abschaffung des Umgelds nichts zu

thun habe, seien die Wirte der Ansicht,  
daß gerade durch die Steuerreform der  
Ausfall am besten gedeckt werden könnte,  
wozu die Wirte ja sicherlich auch einen  
guten Teil beitragen müßten.

— Der vor einiger Zeit geborene Sohn  
des Erbprinzen von Wied ist schwer er-  
krankt.

— Das in den letzten Tagen ausge-  
gebene Heft 3 der „Blätter aus dem  
Schwarzwald“ zeichnet sich wieder durch  
gediegenen Inhalt und schöne Illustrati-  
onen aus. Das Blatt enthält den Schluß  
einer feinen, launigen Schilderung eines  
Ausflugs von Calw nach Allerheiligen  
„Unter den Tannen“ von Frau A. Supper  
in Calw, einen Bericht über „Die Calwer  
Ueberschwemmung am 1. August 1851“  
von Hrn. Rektor Dr. Weizsäcker mit 2  
Lithographien von Th. Schütz und Bau-  
rat Feldweg, eine Schilderung der Alpen-  
ansicht im nördlichen Schwarzwald von  
Pfarrer Müller in Enzklösterle, einen Be-  
richt über die Enthüllung des Arnaud-  
Brunnens in Perouse, Mitteilungen aus  
den Bezirksvereinen, Bücher und Karten-  
schau und einige weitere Einsendungen.  
Die Mitglieder erhalten von jetzt an die  
fertigen neuen Karten schon aufgezogen.  
Das Blatt Wildbad-Calw wird mit der  
Mai-Nummer der Vereinsblätter zum Ver-  
sandt kommen. Für Nichtmitglieder  
kommt das einzelne Blatt im Buchhandel  
auf zwei Mark zu stehen, unaufgezogen.

Eßlingen, 2. Mai. Hier hat sich  
die erste Württ. Weißbierbrauerei etabliert.  
Das Berliner Weißbier, vielleicht das  
durkstillendste aller Getränke, hat sich wegen  
seines pikanten Geschmacks und seiner  
großen Wohlbekömmlichkeit auch bereits  
in Württemberg viele Freunde erworben  
und wird sich sicher allgemein einbürgern.

Kirchheim u. T., 1. Mai. Zum Be-  
suche des Lenninger Thales, das gegen-  
wärtig im herrlichsten Blütenstand prangt,  
traf gestern vormittag mit dem Zug 9<sup>47</sup>  
Uhr Ihre Kaiserliche Hoheit Herzogin  
Wera mit Gefolge von Stuttgart hier  
ein. Die hohen Herrschaften begaben sich  
sofort vom Bahnhof aus per Wagen nach  
Dettingen, Dnen, Gutenberg und von da  
auf den Neußenstein. Die Kirchenblüte,  
welche noch die ganze Woche anhalten  
dürfte, steht heuer so üppig und in solcher  
Pracht, wie seit Jahren nicht mehr.

Neutlingen, 28. April. Lotteriegeld  
hat eine aus 13 Stammgästen der Wirt-  
schaft von G. A. Fuchs bestehende Los-  
gesellschaft. Derselben fiel der erste Ge-

winn der Stuttgarter Pferdemarktlotterie  
zu.

Heilbronn, 1. Mai. Wie die  
„Heilbr. Ztg.“ mitteilt, hat eine dortige  
Fischgesellschaft, die vor längerer Zeit an  
den Buren-General Lucas Meyer einen  
Glückwunsch sandte, aus dem Hauptlager  
bei Glencoe 18. März folgende Antwort  
erhalten: Ihre werthe Karte habe ich  
erhalten und freue mich über die unserem  
Volke zugebrachte Sympathie. Wenn-  
gleich der Streit ein sehr ungleicher ist,  
so soll doch das kleine Burenhäuflein  
zeigen, daß englische Räubereien und  
Unterdrückungen nicht so leicht mehr aus-  
geführt werden können. Hochachtend L.  
Meyer, General.

Berlin, 25. April. Der frühere  
evangelische Pastor Göhre, der dadurch  
bekannt geworden, daß er als cand. theol.  
mehrere Monate als Fabrikarbeiter in  
Chemnitz gearbeitet und darüber ein  
Buch geschrieben hat, ist, wie erinnerlich,  
nach manchen Wandlungen Sozialdemokrat  
geworden. Er hat eine reiche Frau ge-  
heiratet und wird nunmehr mit Singer,  
Bollmar, Krons, Dieß, Bebel zu den  
Begüterten in der Partei zählen. In  
Chemnitz will nun „Genosse Paul Göhre“  
öffentlich auftreten und in einer Volks-  
versammlung die Gründe darlegen, wes-  
halb er Sozialdemokrat geworden ist.

Berlin, 3. Mai. Dem Berl. Tagebl.  
wird aus London gemeldet: Ein Brief  
aus Johannesburg vom 20. März läßt  
erkennen, daß die Buren neuen Mut ge-  
schöpft haben, und neue Kommandos mit  
Enthusiasmus nach der Front abgegangen  
sind. Trotz der Vorstellungen der deut-  
schen und französischen Regierung scheinen  
die Buren, falls sie zur Verzweiflung ge-  
trieben werden, die Johannesburger Berg-  
werke zerstören zu wollen. Man scheint  
derartiges übrigens auch in London zu  
befürchten, da die in Johannesburg ver-  
bliebenen deutschen und französl. Beamten  
die Weisung erhalten haben, sich, sobald  
die Katastrophe bevorsteht, nach der Küste  
zu begeben. Am Rand sollen 600 Mill.  
englisches, 800 Mill. deutsches und 1500  
Mill. M. französisches Kapital angelegt  
sein.

New York, 2. Mai. Ein furchtbares  
Grubenunglück ereignete sich in Schöfild  
(Utah.) Wie gemeldet wird, sollen  
zwischen 100 und 200 Menschen das  
Leben eingebüßt haben. 85 Menschen  
wurden bereits aufgefunden. Das Un-  
glück wird auf eine Explosion einer Au-

zahl Pulverfässer zurückgeführt. Eine weitere Meldung besagt, daß bei dem Unglück 200 Menschen getötet wurden. 137 Leichen wurden bereits geborgen.

London, 3. Mai. Nach einer Meldung des „Morning Leader“ aus Newyork ist das Kohlegruben-Unglück bei Shofield in Utah eins der tragischsten und entsetzlichsten, das man kennt. Allgemein wird angenommen, daß Jemand heimlich Sprengpulver in die Grube gebracht habe, welches den Kohlenstaub und das Kohlendgas entzündeten, wodurch die Explosion verursacht wurde. Augenzeugen sagen, die ganze Spitze des Berges, in dem die Grube sich befindet, sei empor gehoben worden. Von 250 Arbeitern, welche in der Grube waren, sind 225 getötet. Bis jetzt sind 180 Leichen zu Tage gefördert, aber nur 66 identifiziert, so furchtbar sind alle zugerichtet. Besonders schrecklich ist der Umstand, daß der Tod der Opfer kein plötzlicher war. Sie hatten vielmehr Zeit genug, zu erkennen, daß der Tod ihnen bevorstehe. Viele bedeckten ihre Köpfe mit ihrer Kleidung, andere nahmen eine betende Stellung ein, und in einem Falle sah man, wie ein Vater sich mit seinen 4 jungen Söhnen umschlungen hielt. Der der Explosion folgende Qualm verursachte gleichfalls viele Todesfälle und hinderte auch das Rettungswerk. (Frlf. 3tg.)

Pretoria, 1. Mai. Infolge der Explosion in Johannesburg erließ die Regierung heute eine neue Proklamation, durch welche angeordnet wird, daß die zurückgebliebenen britischen Unterthanen mit wenigen Ausnahmen die Republik binnen 48 Stunden zu verlassen hätten. Zugleich wird ein besonderer Sicherheitsdienst zum besseren Schutze der englischen und italienischen Arbeiter in den Regierungswerkstätten eingerichtet.

### Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

— Ueber das Scheitern des letzten Planes Lord Roberts' wird dem Berl. Tagbl. aus London gemeldet: Der Plan des Marschall Roberts, die Buren abzufangen, ist als vollständig mißlungen anzusehen, dank General Bothas rechtzeitigem Eingreifen, der in Dewetsdorp am Montag angekommen, sofort ein Kommando unter Fourier detachierte und dieses Frenchs Kavallerie entgegenwarf. Botha begann darauf sofort den strategischen Rückzug auf Leunsvriver und Ladybrand mit seiner gesamten Macht und deckte diese Bewegung durch ein gegen General Rundles Linien gerichtetes Granatfeuer. General French engagierte Fourier und warf dessen Truppen bei Roodekop zurück, worauf General Botha den Rückzug ernstlich beschleunigte. French war nur im Stande, am folgenden Tage die Nachhut anzugreifen, da die Buren in den Hügeln verschwanden. General Hamilton, der mit einer Brigade berittener Infanterie am Montag ohne großen Kampf die Bloemfonteiner Wasserwerke besetzt hatte, suchte des zurückgehenden Feindes Flanke am Mittwoch in der Gegend von Thabanchu zu fassen, jedoch ohne Erfolg. General Botha ist den Engländern, wie sie gestehen, gerade 24 Stunden zu früh auf dem Kampfsplatz erschienen. Nach Meldungen eingegeborener Depescheläufer beabsichtigten die Buren, Brandfont nicht zu verteidigen, sondern wollen sich bis zur Hügelkette nördlich zurückziehen, wo der Verfluß einen Schutz ihrer Front bilden soll.

## Unterhaltendes.

### Der zweite Schuß.

Volkserzählung aus dem Böhmerwalde von Maximilian Schmidt (Nachdruck verboten.)

Girgl stand entsetzt, wie angewurzelt da. Er wußte nicht, was er beginnen sollte. In seiner Nähe hörte er noch ein lautes Wimmern. Es war kein Zweifel, ein Mensch mußte in seiner Nähe geschossen worden sein. — Jetzt war es still — nichts regte sich mehr. Girgl hörte nur mehr das Schlagen seines eigenen Herzens. Das abgeschossene Gewehr in der rechten Hand haltend, suchte er mit der linken die Reste des Unterholzes auseinander zu bringen, um besser umherspähen zu können. Leise schlich er jetzt vor nach dem Plaze, wo er den Schrei und das Wimmern gehört und mit graufigem Schrecken erblickte er jetzt den gräßlichen Förster am Boden liegen. Entsetzt ergriff ihn. Er neigte sich zu dem von Blut überströmten Manne und überzeugte sich, daß er tot sei.

Wie ein Blitz durchzuckte jetzt ein Gedanke sein Gehirn; wenn man ihn so träge, müßte man ihn für den Mörder des Försters halten. Dieser Gedanke half ihm auf die Beine. In derselben Richtung, auf welcher er hierher gelangt, eilte er nun zurück; das geschossene Wild würdigte er keines Blickes.

Sein Instinkt sagte ihm, er müsse eilen, daß er fortkomme von dieser Stätte des Verbrechens. Aengstlich, jeden Waldweg meidend und nur durch Walddickicht hatte er den Saum des Waldes erreicht und wollte soeben sich einen Plaz zum Verstecken der Flinte auswählen, als er hinter sich seinen Namen rufen hörte. Entsetzt blickte er um und sah unter einem Baum stehend einen alten verlotterten Pechschaber aus Fuchsberg, Namens Pechwaschl, der ihm jetzt zurief:

„Schau, der Girgl! Haw's die aaf'n Win), weil's so schlaunt?“

„Dös wohl nöd,“ entgegnete der Bursche, unwillig, einen Mann vor sich zu sehen, der als liederlicher Schlemmer in der ganzen Gegend bekannt war.

„Hast 'n Böcken was aufg'spielt?“ fragte jetzt neugierig und mit spöttischer Miene der Mann. „Hat koana tanzt? Ich hon die dennast zwoa Mal hinteranand schuiß'n hörn?“

„Dös war i nöd — es müassen d' Jäger unterwegs sein, d'rum stücht i mi so,“ entgegnete der Bursche. — „Gute Nacht!“

„Wart, i geh mit dir,“ sagte zudringlich Waschl. „Mei' Sad is voll und gnua hon i g'schabt auf a ganze Wochen für mei' Gurgl.“

„I kann mi nöd verhalten,“ entgegnete Girgl. „I muaf zum Hofrechtspieln auf Fuchsberg. Adios.“

Ohne sich noch nach dem Schlemmer umzusehen, eilte Girgl von dannen. Er hielt es jetzt für besser, das Gewehr erst zu verstecken, wenn er aus Waschl's Sehweite sei, da es sich dieser wohl sofort angeeignet haben würde, andererseits war auch die Dämmerung schon hereingebrochen, in der er es wagen konnte, unbemerkt sein Gewehr weiter zu tragen.

Der Pechschaber fühlte sich aber verlegt durch das Davoneilen des jungen

Mannes. Er hätte gern Gesellschaft beim Nachhausewege von seiner verdienstvollen, aber diebischen Arbeit gehabt.

„Schau, schau,“ sagte er für sich, „der schaamt si gar, mit 'n Pechwaschl hoanz'gehn. Braucht si' gar, weil er a Wildschüh is und i nur grad a so a miserabler Schaber. Wart Bürschl, dir will i's denken, wenn i zum Förster kimm — i will eam dazähln, was der Schneidergirgl außer sein Zwirn und seiner Nadel und sein Klarinett no' für Instrumenten hat!“

Während der so verletzte Lump seines Weges ging und nachdachte, wie er dem Schneider schaden könne, eilte dieser Fuchsberg zu, in dessen Nähe er sein Gewehr versteckte und dafür sein Klarinett in die Hand nahm.

Es war ihm ganz unheimlich zu Mute. Vor seinen Geiste sah er stets den toten Förster. Er wußte nicht, sollte er das Verbrechen bekannt machen oder es bei sich behalten. Er verkehrte sich nicht, wie nahe es lag, daß er damit in Verbindung gebracht werden könne, besonders, seit ihn der Pechschaber mit der Flinte in der Hand gesehen.

„O Katherl! O Katherl!“ rief er öfters, „hätt' i dir g'folgt!“ Aber jetzt galt es, unbefangen zu sein, und er begab sich in das Wirtshaus, wo die übrigen Musikanten bereits seiner harreten.

Wohl fiel allen seine Aufregung auf, aber er suchte dies der Eile zuzuschreiben, mit der er hergekommen. Um sich einigermaßen zu betäuben, stürzte er ein Glas Bier nach dem andern hinab und als endlich die Zeit des Hofrechts angekommen, blies er sein Instrument mit einer solchen Zerkrentheit, daß seine Kollegen ihn spöttisch zurechtwiesen und schließlich nichts anderes glaubten, als daß der Schneider betrunken sei.

Girgl ließ sie bei dem Glauben und eilte nach dem Hofrecht und, nachdem er sein Gewehr wieder aus dem Verstecke geholt, seinem Dörflein zu.

(Fortf. folgt.)

## Standesbuch - Chronik

der Stadt Wilbbad.

vom 27. April bis 4. Mai 1900.

Aufgebote:

28. April. Munding, Albert Heinrich Metzger-  
gefelle in Trossingen und Anna Marie  
Göhling in Wittershausen.

2. Mai. Rau, Wilhelm Friedrich, Säger in  
Dill-Weissenstein und Wilhelmine Elise  
Vols, Dienstmädchen hier.

Geburten:

25. April. Bott, Jakob Hermann Tagelöhner 1  
Sohn.

23. " Mößinger, Karl Friedrich, Holzhauer  
in Sprollenhaus 1 Tochter.

25. " Härter, Karl Friedrich, Holzhauer in  
Sprollenhaus 1 Sohn.

27. " Wader, Karl Wilhelm, Fabrikarbeiter  
hier, 1 Sohn.

25. " Dreher, Eduard, Achatschleifer 1 S.

29. " Kappelmann, Wilhelm Gottlieb, Holz-  
hauer hier, 1 Tochter.

1. Mai. Friz, Georg Friedrich, Schneidermstr.  
hier, 1 Tochter.

3. " Müller, Martin, Tagelöhner in Ziegel-  
hütte, 1 Sohn.

Chef s Liekungen:

28. April. Bollmer, Philipp Friedrich, Tagelöhner  
hier mit Rosine Dürr, Dienstmädchen.

Gestorbene:

28. " Hortheimer, Mina Hedwig, Tochter  
des Polizeidieners Christian Hort-  
heimer hier, 18 Tage alt.

30. " Haifsch, Georg Friedrich, Fuhrmann  
und Witwer hier, 72 Jahre alt.

# Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 5. Mai**

stattfindenden Hochzeitsfeier in den **Gasthof z. „Sonne“** freundlichst einzuladen und bitten, dies statt persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Emil Ackermann  
Frida Klein.**

Ausgang um 1 Uhr vom **Gasthof z. „gold. Stern“** aus.

## Bruchleidende! Sichere Hilfe, größter Schutz durch meine

erprobten Fabrikate.

Von Ärzten und Patienten empfohlen. Strengste Verschwiegenheit. Als erfahrener Fachmann und Erfinder des Systems der elasti.

**Bruchbänder, Bruchtragbeutel, Leibbinden, Nabelbinden, Mutterbinden etc.**, welche direkt von mir zu beziehen, warne ich vor Nachahmungen meiner Originalmodelle. Mag Reischoc, prakt. Bandagist, Stuttgart-Gaustatt. Mein **General-Vertreter ist anwesend, Mittwoch den 9. Mai von 1/2 2 bis 7 Uhr** im Gasthof zur „alten Linde“ in Wildbad.

Auf Verlangen komme ins Haus.

Deutscher Flottenverein, Landes Ausschuss für das Königreich Württemberg.

Unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs.

## Marine-Ausstellung

zu Stuttgart

in den Räumen des Königsbaus

vom 5. bis einschließlich Montag 21. Mai 1900.

Die Ausstellung enthält Modelle sämtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge; ferner Modelle älterer Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, von Schnell- und Postdampfern, See- und Flusdampfern, von großen Segelschiffen und Lustjachten, Schiffseinrichtungen, Schiffsmaschinen und Kesseln, Schiffsgeschützen, Torpedos, Seeminen und Unterseebooten; Rettungs- und Rettungsbojen, Schiffs- und Mannschafts-Ausrüstungsgegenstände, Standarten, Flaggen, Pläne, Bilder u. A.

Täglich geöffnet von vorm. 9 Uhr bis abends 10 Uhr.

Eintrittspreise: An den Wochentagen: 50 Pfg. - Katalog frei, Sonntagen: 20 Pfg.

Für Schüler und Schülerinnen unter Führung der Lehrer 10 Pfg.

Besucher der Ausstellung genießen auf der württemb. Staatsbahn mit einfacher Fahrkarte 2. oder 3. Klasse **freie Rückfahrt** bei einer Entfernung von über 20 Kilometer von Stuttgart, wenn ihre Fahrkarte in der Ausstellung abgestempelt worden ist und die Rückfahrt am Tage der Lösung der Karte erfolgt.

## Schützen-Verein Wildbad.

Am Sonntag den 6. Mai findet unser

## Schluss- u. Preis-Schießen

statt und werden active und passive Mitglieder hiezu höfl. eingeladen.

Das Schützenmeisteramt.



## Allgemeine Versorgungs-Anstalt

### Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet - auf reiner Gegenseitigkeit - erweitert 1864.

Versicherungssumme: 438 Millionen Mark.

Gesamtvermögen: 141 Millionen Mark.

Jahreseinnahme: 19 1/2 Millionen Mark.

Jahresüberschuß: 4 1/2 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende:

für 1899 bei den ältesten Versicherungen bis 91% der Jahresprämie.

Unanfängbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.

Vertreter: Wilhelm Seeber, Wildbad.

Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf

am Samstag den 12. Mai 1900

vormittags um 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad

aus Stadtwald V Wanne Abt 7 f

Buchsteigle.

Normal

1 St. buchenes Stammholz I. Cl. mit 1,57 Festmeter.

aus Stadtwald II. Leonhardswald Abt.

3 f Farnplatte

Normal und Ausschuß

359 St. forchenes Stammholz I.-V.

Cl. mit 445,25 Fm.

27 St. forchenes Klotzholz I.-III. Cl.

mit 19,25 Fm.

462 St. tannenes Stammholz I.-V.

Cl. mit 460,30 Fm.

113 St. tannenes Klotzholz I.-III. Cl.

mit 72,74 Fm.

Den 3. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt:

Bähler.

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

am Freitag den 11. Mai

vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Ab-

teilung I. 22 hint. Niesenstein, II. 3 unt.

Tiefengrund, II. 48 Nord. Raßkittelberg,

II. 52 Schaibleswiese und zwar:

Am: 2 buchenes Koller, 343 buchenes,

2 birkenes und 276 Nadelholz-Ausschü-

scheiter und Brügel, 4 buchenes, 4 birkenes

und 205 Nadelholz-Abbruch und Ab-

fallholz, sowie 9 buchenes und 38 Nadel-

holz-Keisprügel.

Das Buchenholz ist durchweg in Abt.

I. 22 hint. Niesenstein.

## Verlaufen!

Ein

## Wolfshund,

auf den Namen „Wolf“ gehend, hat sich in der Richtung nach Wildbad verlaufen. Man bittet, denselben gegen sehr gute Belohnung abzugeben bei

**Carl Deibele u. Co.**

Silberwarenfabrik Pforzheim,

Reichstraße 44.

Ein jüngerer, zuverlässiger

## Geschäftsdienner

wird sofort gesucht.

**Holland & Josenhans,**

Buchhandlung,

König-Karlstr.



# MAGGI

für <b>5</b> Pfg. eine ausgezeichnete Frühstück's Suppe.	für <b>10</b> Pfg. 2 Portionen vorzüglicher SUPPE.	für <b>12</b> Pfg. 2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	für <b>16</b> Pfg. 2 Portionen feinster Kraftbrühe.	für <b>25</b> Pfg. ein Probe-Fläschchen Maggi zum Würzen.
---	---	---	--	--

## DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

### Sortenverzeichnis von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pfg.

**Erbsensuppe:** feiner Erbsengeschmack.  
**Erbsen- m. Bohnensuppe:** äusserst nahrhaft und wohlschmeckend.  
**Erbsen- m. Reissuppe:** Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.  
**Erbsen- m. Sagosuppe:** sehr kräftig und schmackhaft, feines Aroma.  
**Erbswurstsuppe:** die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nährnde und sättigende Erbsuppe.  
**Gemüse- (Julienne) Suppe:** erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.  
**Gerstensuppe:** sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppen.  
**Grünerbsensuppe:** feiner aromatischer Geschmack.

**Grünkernsuppe:** f. Restaurationssuppe.  
**Hafererschleimsuppe:** sehr fein im Geschmack, auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.  
**Kartoffel-Suppe:** f.u. kräftig, sehr beliebt.  
**Kerbelsuppe:** blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.  
**Kraftmehlsuppe:** besonders nahrhaft, leicht verdaulich.  
**Linsensuppe:** echte Linsens., sehr geschätzt.  
**Reissuppe:** recht gut und schmackhaft.  
**Reis-Julienne-Suppe:** Reis- u. Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich.  
**Sago-Suppe:** feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.  
**Tapioca-Suppe:** kräftig u. sehr beliebt.

**Tapioca-Crécy-Suppe:** feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.  
**Tapioca-Julienne-Suppe:** sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.  
**Weizengriessuppe:** sehr schmackhaft, und gesund.  
**Riebelesuppe:** aus Eierteig, bes. wohl-  
**Sternchensuppe:** schmeckend u. nahrhaft.  
**Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel**  
 (à 2 Portionen):  
**Londonderry-Suppe:** sehr nahrhafte, pikante Suppe, bes. in Holland sehr beliebt.  
**Curry-Suppe:** sehr pikante, engl. Suppe vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

Zu haben in allen Delikates-, Kolonialwaren-Geschäften und Droguerien.

Verlangen Sie gratis u. franco meinen illust. Hauptkatal. über



**Fahrräder**  
u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1-jähr. Garant., am billigst bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,  
Richard Driessen,  
Hannover, Brüderstr. 4.

## Milch

hat bis auf weiteres abzugeben  
**Papierfabrik Wildbad.**  
 J. Eppingers Fournierhandlung  
 Stuttgart,  
 26 Olgastraße 26.

## Herzenwunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, samtmetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

### Nadebeuler Vitiemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul, Dresden  
 Schutzmarke: **Siedepferd.**  
 à St. 50 Pfennig bei:  
 Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

## Erste Württemberg. Weissbierbrauerei Aktiengesellschaft \* Eßlingen a. N.

Vom Samstag den 12 Mai ab kommt unser vorzügliches

# Weissbier

nach Berliner Art in den Restaurants und Cafés zum Ausschank.  
 Das Berliner Weissbier, vielleicht das Durststillendste aller Getränke, hat sich wegen seines pikanten Geschmacks und seiner großen Wohlbelümmlichkeit auch bereits in Württemberg viele Freunde erworben und wird sich sicher allgemein einbürgern.

Das Weissbier, in der Brauerei selbst auf Flaschen gezogen, wird in Berlin ca. 14—20 Tage nach Abfüllung am liebsten getrunken. Es hält sich jedoch auch Monate und wird dann von einzelnen sogar noch höher geschätzt.

Die Flaschen sind etikettiert und der Tag der Abfüllung auf jedem Etikett vermerkt.

Nach Empfang müssen die Flaschen ca. 10 Tage im Keller oder an sonstigem kühlen Plage (im Eisschrank braucht das Bier länger bis zur Reife) ruhen, und sind dieselben stets stehend aufzubewahren.

Mit dem Verkauf haben wir bereits begonnen, und bitten wir, sich wegen des Bezuges an die nächstgelegene Restauration, Café etc. zu wenden, welche auf Wunsch auch passende Pokale zum Preise von 50 Pfg. pro Stück abgeben.

Hochachtungsvoll

## Erste Württemb. Weissbierbrauerei A.-G.

Telephon Nr. 108. Amf Eßlingen.

Gesetzlich geschützt.



In Wildbad bei: **Fr. Fischer.**

### Keuch- u. Krampfhusten, sowie chronische Catarrhe

finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**  
 (Bestandteile: 10% Aliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à Mk. 1.— bei Conditior **Lindenberger.**

**Specialität:**  
 Schwedische und österreichische amerikanische

## Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen etc.  
**Emil Funcke.**  
 Haupt-Compt. u. Musterlager:  
 Coblenz, Schlossstrasse 7,  
 wohin alle Anfragen zu richten sind.  
 Lager: Frankfurt a. M.,  
 Niedenau 15.  
 Illustr. Preislisten gratis u. franco.